Wasser, Stahl und Glas : ein Einfamilienhaus in Los Angeles = Eau, acier et verre : maison particulière à Los Angeles = Water, steel and glass : one-family house in Los Angeles

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 12: **Wohnen, Ausstellen = Habiter, exposer = Home, exhibition**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-330493

Nutzungsbedingungen

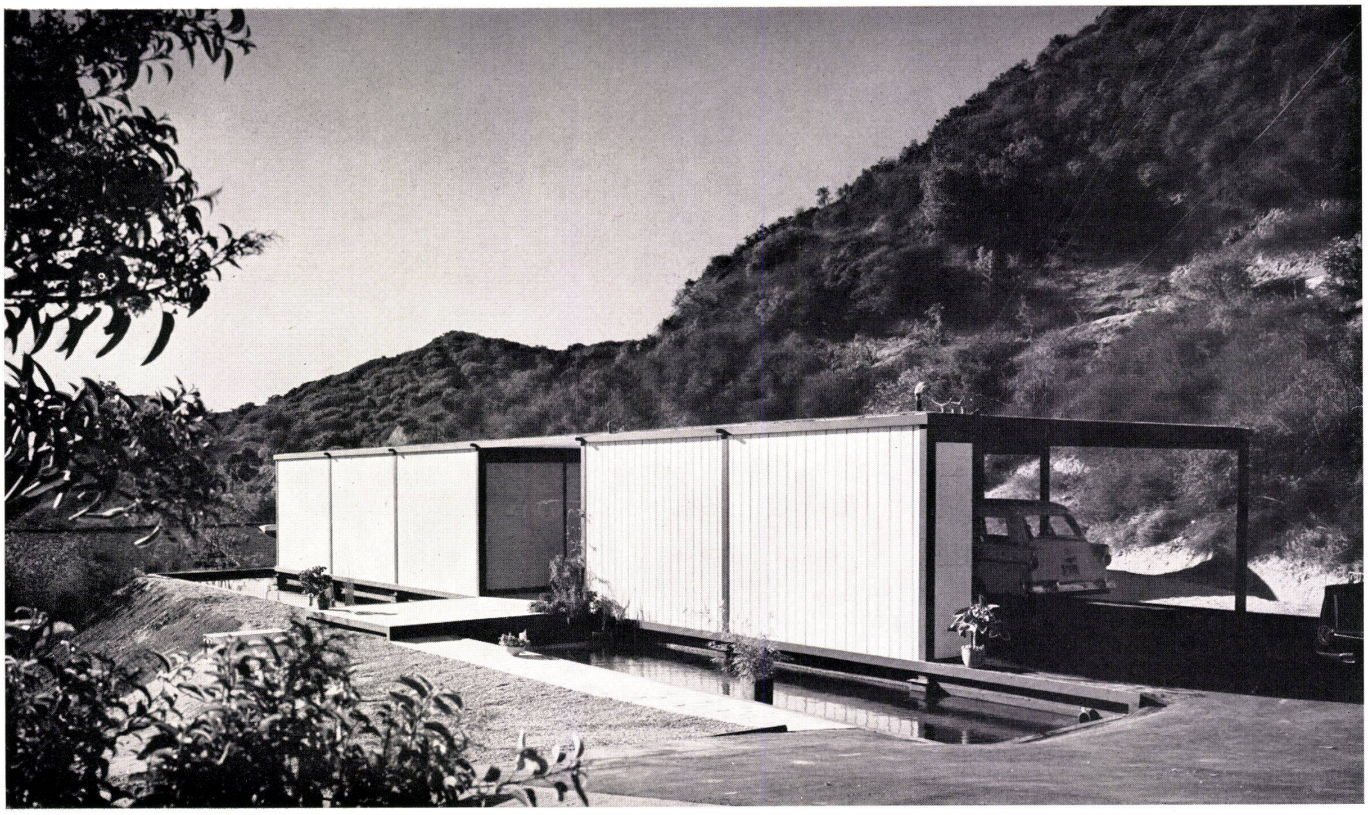
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Pierre König

Wasser, Stahl und Glas

Eau, acier et verre

Water, Steel and Glass

Gesamtansicht von Nordosten. In der Ostfassade der Hauszugang.

Vue générale du nord-est. Accès principal de la maison sur l'est.

General view from the north-east. Access to house in the east elevation.

Ein Einfamilienhaus in Los Angeles

Maison particulière à Los Angeles

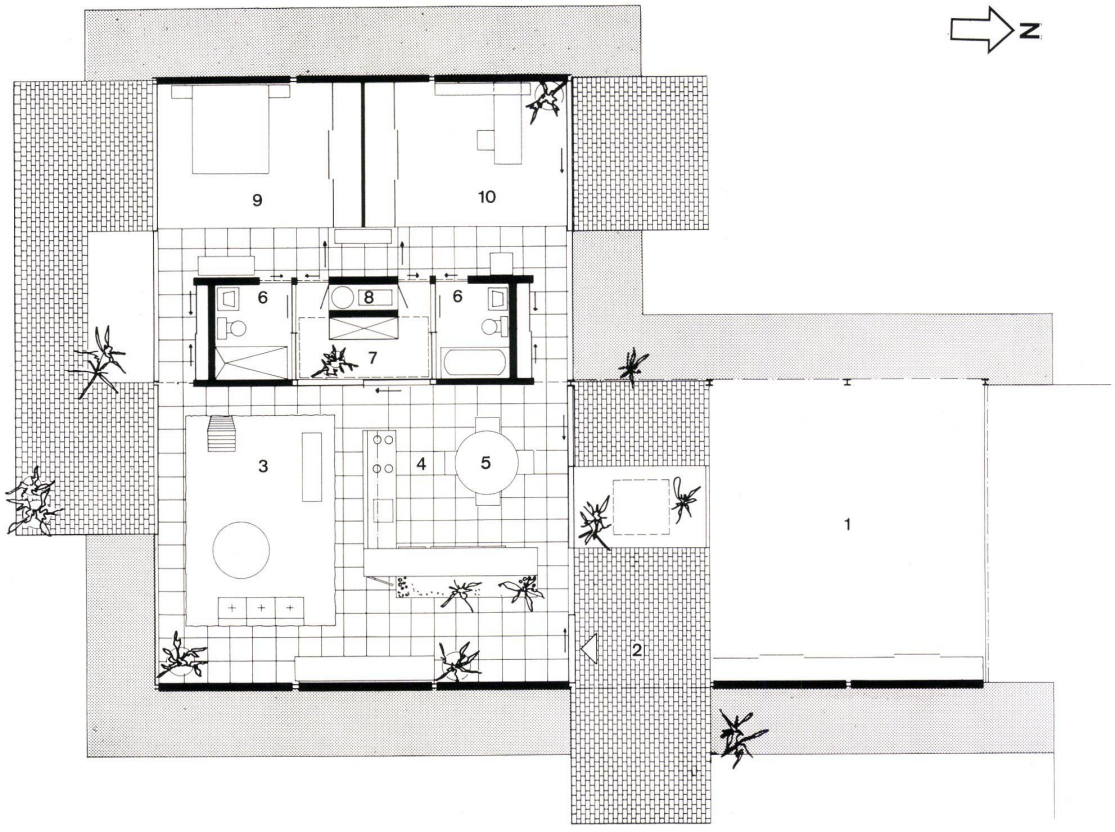
One-family house in Los Angeles

Entwurf 1956—58, gebaut 1958

Grundriß 1:150.

Plan.

1 Autoeinstellraum / Garage / Carport
2 Hauszugang / Entrée / Main entrance
3 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
4 Küche / Cuisine / Kitchen
5 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
6 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
7 Lichthof / Cour intérieure / Interior courtyard
8 Heizraum / Chauffage / Heating
9 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
10 Arbeitszimmer / Salle de travail / Study



In Heft 2/1959 haben wir ein Einfamilienhaus von Craig Ellwood gezeigt und es ein besonders wertvolles Werk der heutigen Baukunst genannt, und zwar nicht nur wegen der räumlichen Anordnung, der Proportionen, der Farben und der Baustoffe, sondern auch weil das alles mit den neuesten Mitteln des Konstruierens und Installierens geschaffen wurde.

Das hier gezeigte Einfamilienhaus von Pierre König hat sehr viel Verwandtes mit dem Haus Ellwoods, sei es die Konstruktionsweise, die verwendeten Baustoffe, der räumliche Aufbau oder der Gesamtcharakter der Architektur. Die Aufgabe war für Ellwood freilich schwieriger, weil sein Haus nicht nur für zwei Personen, sondern für eine Familie mit Kindern bestimmt war; das Einfamilienhaus von König ist dagegen nur für ein Ehepaar geplant.

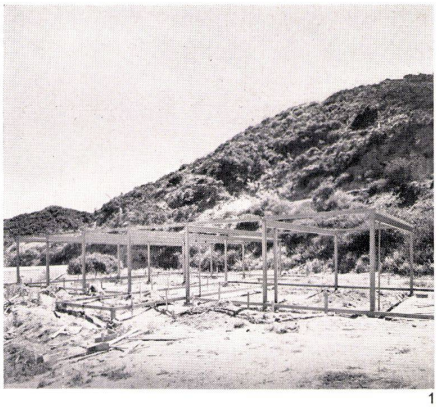
Wir ziehen den Vergleich mit dem Hause Ellwoods aus einem ganz besonderen Grund: es soll auf eine junge Architektengeneration aufmerksam gemacht werden, die in Los Angeles in einem Geiste arbeitet, der dem amerikanischen New Sensualismus völlig fremd ist und der auf der großen Tradition der Architektur der letzten Jahrzehnte — also der modernen Architektur überhaupt — beruht.

Dazu kommt die Besonderheit, daß sowohl Ellwood wie König denselben Auftraggeber hatten: den Verleger von Arts and Architecture, John Entenza, ein Mann von hoher Kultur und Mäzen von Architekten, denen er nicht nur Aufträge erteilt, sondern die er — das zeigt auch unser Beispiel — zu besonderen Leistungen anregt. Dazu sind diese Architekten gewöhnlich jung, in den Augen des Skeptikers haben sie noch nichts Außergewöhnliches geleistet, dem aufmerksamen Beobachter aber ihr Talent bewiesen. Ihnen gibt Entenza den Auftrag zum Bau eines Einfamilienhauses — das von König ist das 22. —, für das er dann — und das ist vielleicht das Erstaunlichste an der ganzen Geschichte — ohne weiteres Käufer findet.

Es läßt sich nicht genau ermitteln, welche einzelnen Elemente dieses Hauses in der Fabrik oder Werkstatt hergestellt wurden. Vielleicht ist manches, das »industriell« gefertigt scheint, noch viel zu sehr handwerkliche Arbeit. Aber die wirklich industriell hergestellten Einzelteile, wie Stahlprofile und Faltbleche, sind doch — wie schon bei Ellwood — ein Beweis dafür, daß industrielles Bauen mit dem heutigen Leben, mit den an ein Haus gestellten Anforderungen und mit der Kunst des Bauens durchaus vereinbar ist, daß es aber zu einer anderen Formsprache führt.

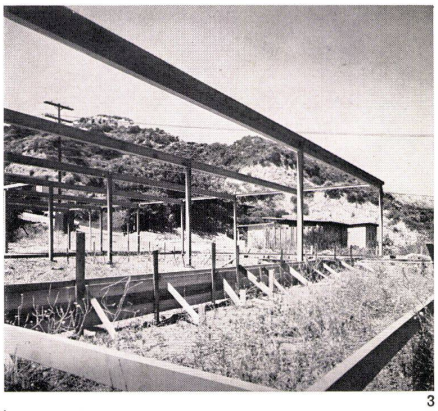
Zwischen die äußeren I-Stützen und zwischen einen oberen und unteren Rahmen, von denen der obere auch zur Aufnahme des Winddrucks dient, sind entweder Glaswände oder Faltblechwände gesetzt.

Ähnliches Faltblech wie für die Wände, und zwar Bahnen bis über 9 m Länge, hat man auch für das Dach verwendet. Der Abstand der Träger, auf welche die Bahnen gelegt werden, beträgt 3,05 m. Auf die Bleche wurden 4 cm dicke Glasfaserplatten gelegt, die mit einem dreifachen Dachbelag abgedeckt und mit Schlacke überschüttet wurden. Hinter den Wandblechen wurden Gipsdielen aufgezogen und verputzt. Alle Leitungen sind in den Zwischenräumen zwischen den Blechen und den Gips- bzw. Glasfaserplatten geführt. Die Gipsdielen mögen bei diesem Haus eine genügende Isolation gewährleisten; für die Verhältnisse in Mittel- und Nordeuropa wäre diese Konstruktion von Dach und Außenwänden in jedem Fall unzureichend, denn es würde sich in den Zwischenräumen zwischen Blech und Gips und zwischen Blech und Glasfaserplatten Kondenswasser bilden, weil der Dampf durch

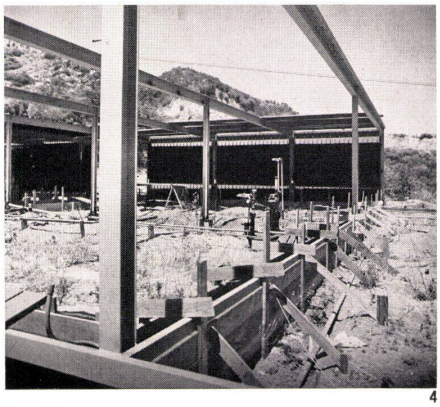


1

2



3



4

1
Das Stahlskelett ist über den Einzelfundamenten aufgerichtet. Auf Dachhöhe und über den Fundamenten sind U-Eisen als Rahmen an die Stahlbinder geschweißt.

Le squelette d'acier est posé sur des socles séparés de fondation. A la hauteur du toit et au-dessus de la fondation profils en U formant câdre.

The steel skeleton is set up above the individual foundations. At roof level and above the foundations U-irons are welded as part of the framework.

2 und 3
Für die Umfassungswände der Wasserbassins wird die Schalung erstellt.

Coffrage des parois du bassin d'eau.

The framing is set up for the coffering of the pool.

4
Montage der Wandbleche.

Montage des tôles de paroi.

Setting up of the wall sheets.

5 und 6
Montage der Deckenbleche.

Montage des tôles de plafond.

Setting up of the ceiling sheets.

7
Die Deckenbleche sind montiert. Die Leitungen werden auf den Blechen installiert.

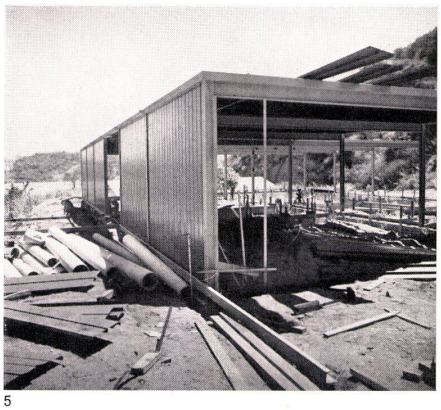
Les tôles de plafond sont posées. Les conduites sont montées sur les tôles.

The ceiling sheets are in place. The ducts are installed on the sheets.

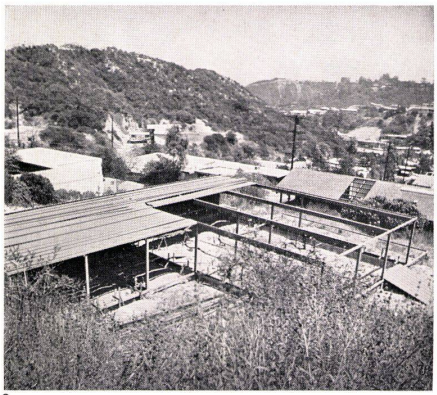
8
Die Holzkonstruktion, die die Gipsdielen aufnimmt, erscheint wie die Gipsdielen selbst als Fremdkörper.

Construction de bois des carreaux de plâtre. Cette construction à la même allure que le plâtre même, en d'autres termes: un corps étranger.

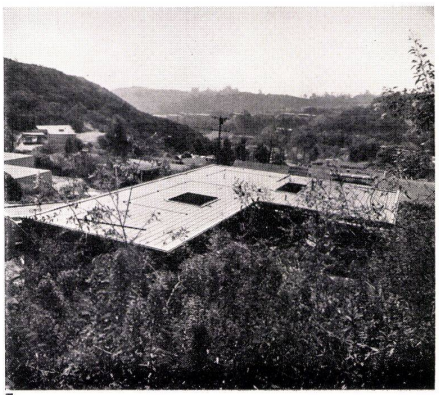
The wood construction which holds the plaster of Paris paving slabs appears like the plaster slabs themselves to be a foreign body.



5

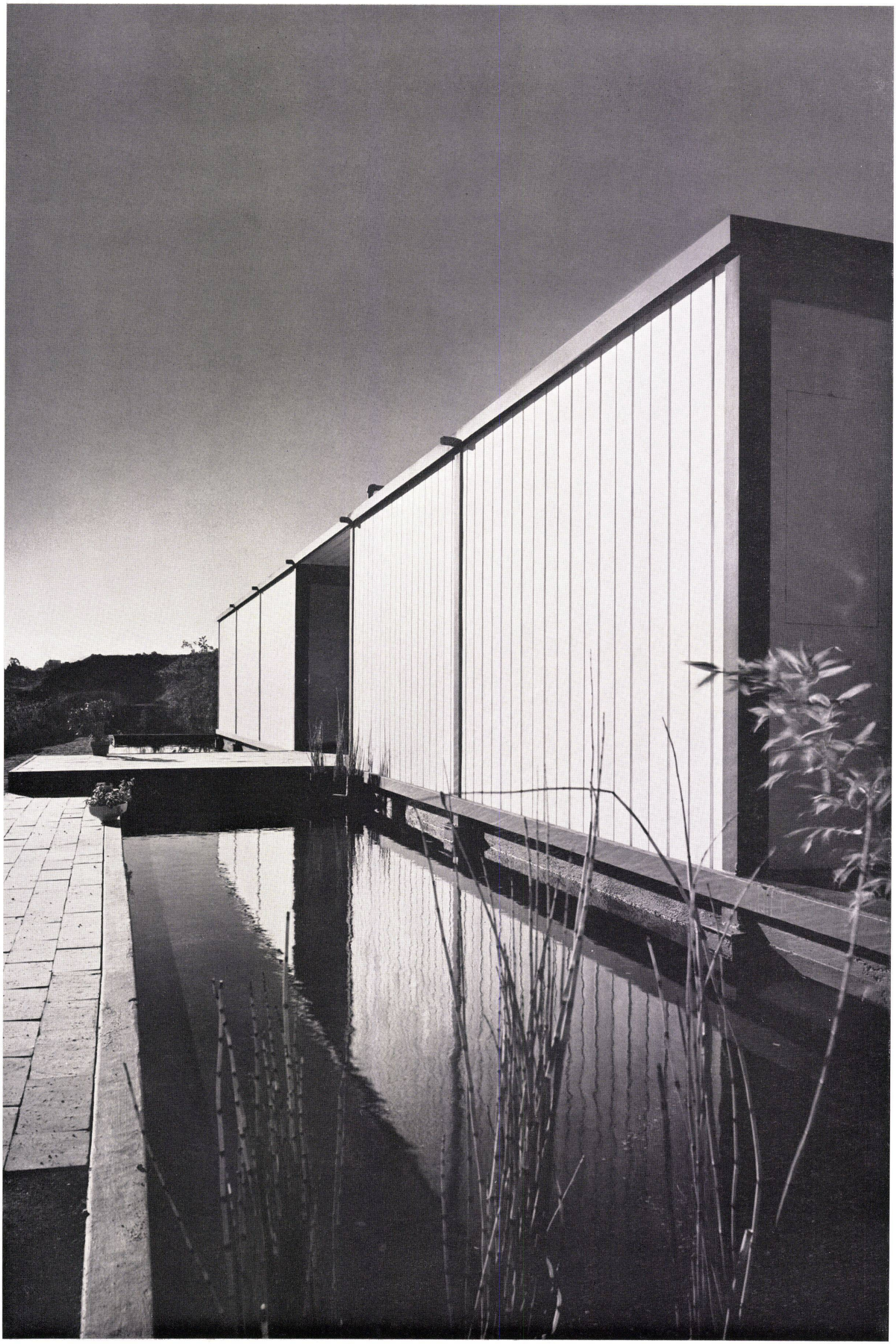


6



7

8



1

die Gipsdielen diffundiert oder weil die Luft im Hohlraum zwischen den Deckenblechen und den Glasfaserplatten bei einer starken Abkühlung im Inneren Feuchtigkeit in Form von Wasser ausscheiden würde.

Die Innenwände um die Badezimmer sind mit 5,5 starken Gipsdielen aufgeführt und verputzt.

Die rund 3 x 3 m großen Glasscheiben wurden in Stahlrahmen gesetzt. Die der Sonne ausgesetzten Fenster befinden sich praktisch nur auf der Westseite und haben auf der inneren Seite einen feinen gespannten Netzvorhang, einen sogenannten Kohlshade-Schirm. Dieser Schirm vermindert die Sonnenstrahlung derart, daß in Verbindung mit der Klimaanlage — deren Kanäle unter dem Fußboden geführt sind — eine physiologisch angenehme Atmosphäre entsteht. Die Kohlshade-Schirme sind beweglich: man kann sie also an sonnigen Wintertagen einfach zurückschieben.

Alle Eisenteile der Konstruktion sind schwarz, alles Blech weiß gestrichen. Die Böden wurden mit weißen Vinylplatten belegt.

Das Haus ist von einem 1,50 m breiten Wasserbassin umgeben. Die über dem Bassin stehenden Podeste bestehen aus Betonplatten, die mit Stahlprofilrahmen eingefaßt sind. Auf die Betonplatten wurden Tonplatten gelegt.

Der besondere Charakter der Architektur stellt dieses Haus in einen sehr starken Gegensatz zur Landschaft, der Wassergraben aber trennt geradezu das Haus von der Natur.

2

3

Seite 430 / page 430

1
Ostfassade mit dem Hauseingang. Die Einzelfundamente stehen über dem Wasserspiegel. In gleichmäßigen Abständen pumpt ein Motor Wasser aus dem Bassin auf das Dach, von wo es durch die Ausspeier wieder ins Bassin zurückfließt. Alles Konstruktionseisen ist schwarz und die Blechwände sind weiß gestrichen.

Façade est et entrée de la maison. Les différents socles de fondation sont placés au-dessus de l'eau. Un moteur pompe l'eau du bassin sur le toit pour retomber ensuite dans le bassin. Toutes les parties acier sont noires, les parois de tôle sont peintes en blanc.

East elevation with the main entrance. The individual foundations stand above the water. A motor pumps water at equal intervals from the pool on to the roof, from where it flows back again into the pool. All structural steel parts are painted black and the sheet metal walls white.

Seite 431 / page 431

2
Hauszugang in der Ostfassade. Links ist der Hauseingang. Im ganzen Haus hat es nur Schiebetüren bzw. Schiebewände. Hinter dem Glas befinden sich der Eßraum und die Küche.

Accès principal du coté est. A gauche, entrée de la maison. Toutes les portes et parois de la maison sont coulissantes. Derrière le vitrage l'aire des repas et cuisine.

Main entrance in the east elevation. Left, main entrance. In the entire house there are only sliding doors or sliding walls. Behind the glass are located the dining-room and the kitchen.

3
Hauseingang. Im Hintergrund der Wohnraum. Rechts die dreiviertelhohe Schrankwand, die Wohnraum und Küche trennt. Die Deckenbleche sind weiß gestrichen. Auf dem Boden liegen weiße Kunststoffplatten. Alles Konstruktionseisen, auch jenes der Fensterrahmen, ist schwarz gestrichen. Auf der Betonplatte des Eingangspodestes liegen Ziegelplatten.

Entrée de la maison. A l'arrière-plan la salle de séjour. A droite les placards à demi-hauteur formant séparation entre salle de séjour et cuisine. Les tôles de plafond sont peintes en blanc. Sol: carreaux synthétiques blancs. Toutes les parties acier — aussi les parties acier des fenêtres — sont noires. Sur la dalle de béton de l'entrée carreaux de tuile.

Main entrance. In the background, the living-room. Right, the three-quarter height cupboards, which separate the living-room and the kitchen. The ceiling sheets are painted white. The floor is covered with white plastic tiles. All structural steel parts, including those of the window frames, are painted black. Paving bricks cover the concrete slab of the entrance landing.

1

2

Anderseits schafft die Spiegelung des Hauses und der Bäume und Sträucher im Wasser wieder eine Art innerer Verbindung.

Auf der Ostseite wird durch eine Pumpe in gleichmäßigen Abständen Wasser auf das Dach gepumpt, das von hier aus durch Wasserspeier wieder ins Bassin zurückfließt. Das Rauschen des Wassers ist angenehm für das Ohr und erweckt den Eindruck von Kühle. Im Innenhof, der ebenfalls ein bepflanztes Bassin besitzt, wird zwischen den beiden Badezimmern Wasser an eine Wand gespritzt. Das Wasser, die Pflanzen und die durch ein Oberlicht einfallende Sonne, die von der Küche und vom Wohn- und Eßraum aus wahrgenommen werden können, sollen ebenfalls den Eindruck von Kühle erwecken und ein Stück Natur ins Haus aufnehmen.

Der sehr einfache Aufbau des Grundrisses ist in räumlicher Beziehung außerordentlich reich. Rechts vom Hauszugang befindet sich der Abstellplatz für die Autos, links der Hauseingang. Der Ausdruck »Hauseingang« ist freilich nicht ganz zutreffend im gewohnten Sinne, denn das Innere des Hauses und der äußere Zugang sind optisch überhaupt nicht voneinander getrennt. Vom Autoplatz kann man auch direkt in den Eßraum und in die Küche treten. Die Küche besteht eigentlich nur aus zwei Schränken, die mitten in den Raum gesetzt sind und nicht zur Decke reichen. In diesen Schränken sind alle Fächer und Apparate der Küche eingebaut. Im Inneren des Hauses trennt ein fester Kern (Heizraum, Badezimmer, Innenhof) den Wohn- und Wirtschaftsraum vom Schlafteil.

Trotzdem das Haus in jeder Beziehung seine großen Qualitäten besitzt, wirkt es doch — besonders wegen der Wasserkünste und der Farben schwarz und weiß — ein wenig geschmäcklerisch. Trotz der guten Proportionen befriedigt der Wohnraum in bezug auf den räumlichen Fluß zum Eingang, zum Eßplatz, zum Verbindungsgang des Schlafzimmers und nach außen ins Freie im Gegensatz zum Wohnraum im erwähnten Haus von Ellwood nicht ganz: der Raum ist zu wenig gefaßt; er »läuft davon«; der darin wohnende Mensch wird von ihm nicht genügend »gehalten«. üe

3

4

Seite 432 / page 432

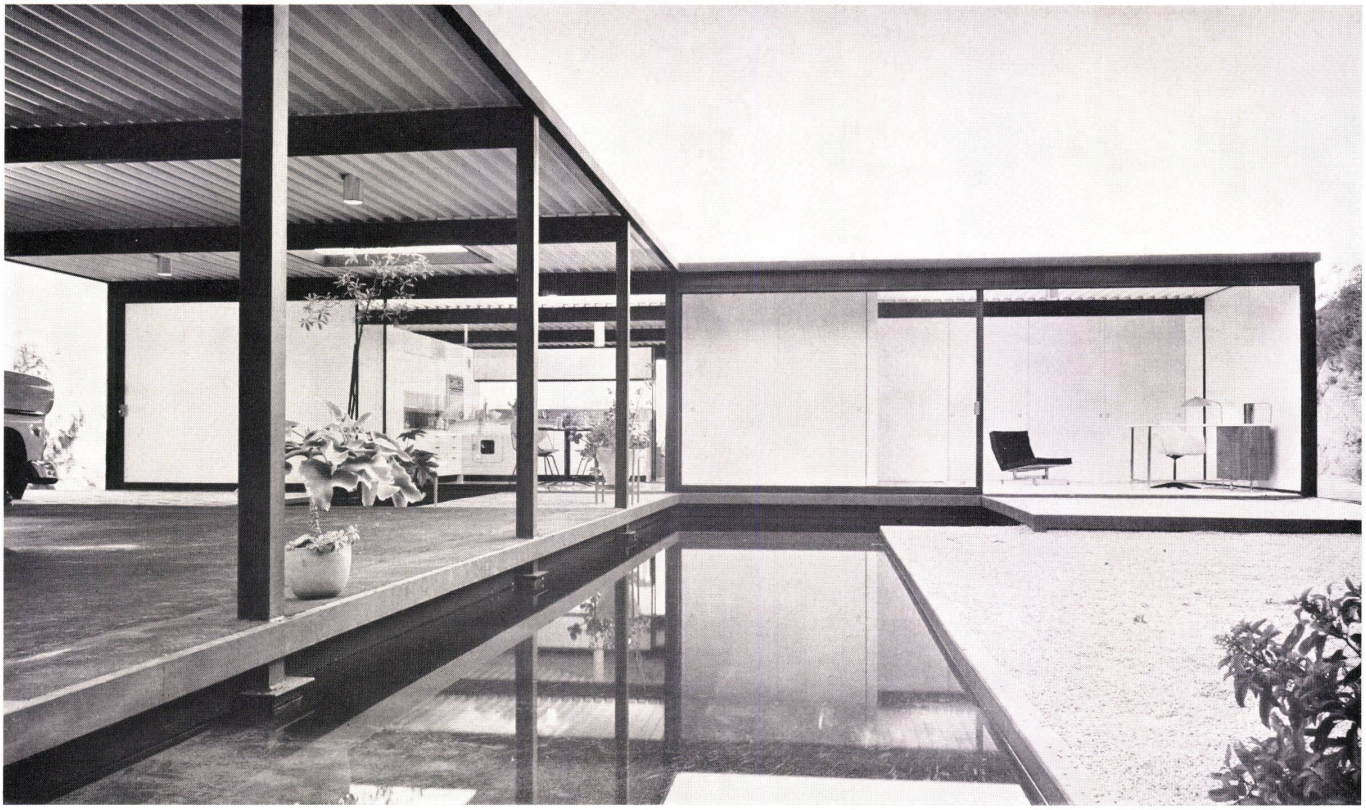
1
Eßraum und Küche. Rechts Durchgang zum Wohnraum . . .
Aire des repas et cuisine. A droite passage vers la salle de séjour . . .
Dining-room and kitchen. Right, passage through into living-room . . .

2
. . . der sich von diesem Durchgang her so präsentiert. Auf dem Boden liegt ein weißer Velboursteppich.
. . . dont l'aspect est le suivant vu depuis ce passage. Sol: tapis de velour blanc.
. . . which looks like this when seen from this passageway. White velvet rug on the floor.

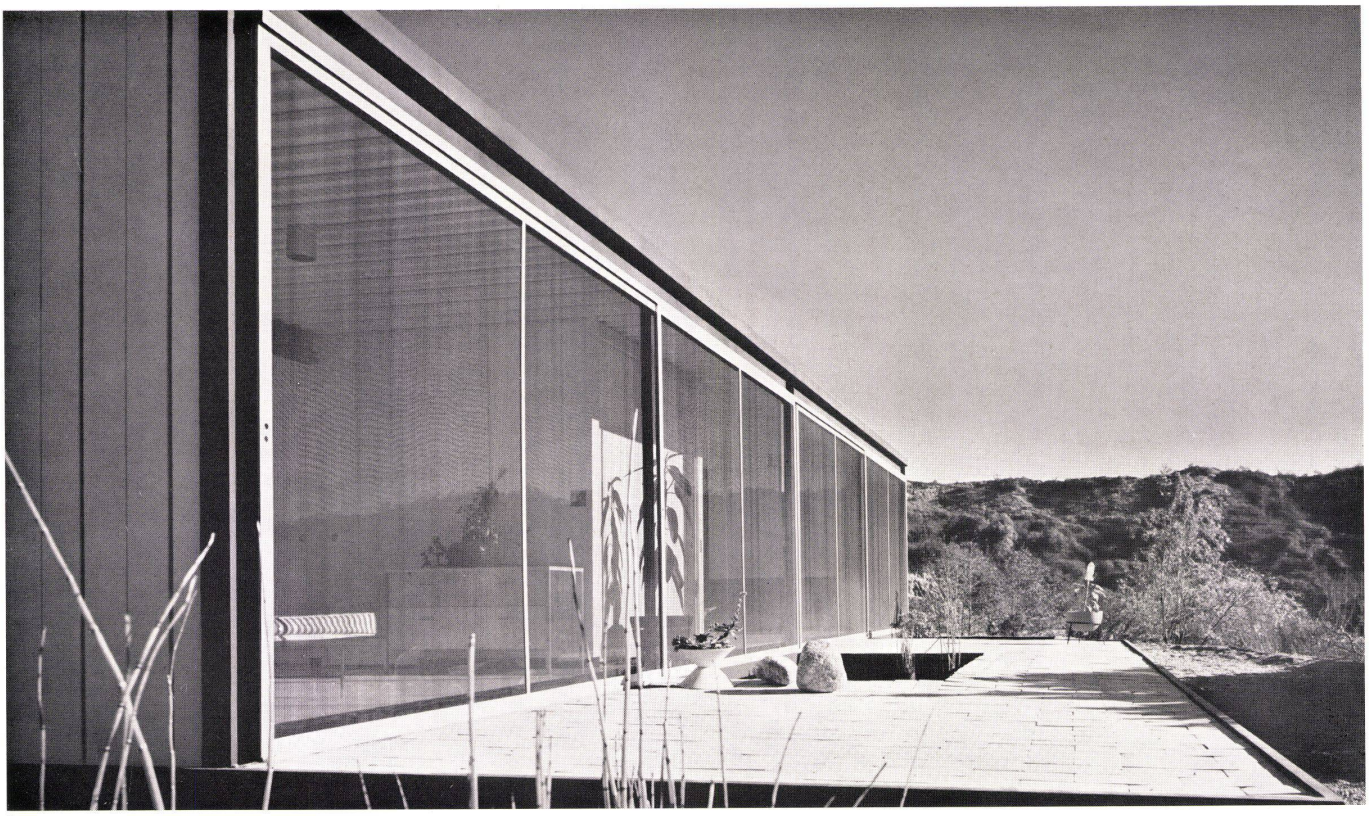
Seite 433 / page 433

3
Durchblick vom Lichthof zwischen den beiden Badezimmern zur Küche und zum Wohnraum.
Vue depuis la cour intérieure entre les deux salles de bain sur la cuisine et la salle de séjour.
Looking through from interior courtyard between the two bathrooms toward the kitchen and living-room.

4
Blick vom Wohnraum zum Hauseingang und auf den Schrank neben dem Autoabstellplatz.
Vue de la salle de séjour vers l'entrée de la maison et le placard à coté du garage.
Looking from the living-room toward the main entrance and toward the cupboard next to the garage.



1



3

Seite 434 / page 434

1
Der Autoabstellplatz links, im Hintergrund Eßraum und Küche und rechts der Arbeitsraum.
Garage à gauche, à l'arrière-plan l'aire des repas et cuisine, à droite le studio de travail.
The garage, left, in the background, dining-room and kitchen and, right, the study.

2
Der Autoabstellplatz, wie er vom Eßraum aus gesehen wird.
Le garage vu depuis l'aire des repas.
The garage as viewed from the dining-room.

Seite 435 / page 435

3
Die Südfassade vor dem Schlafzimmer links und dem Wohnraum rechts. Die Scheiben sind 3 x 3 m groß, je zwei Scheiben zusammen bilden im Stahlrahmen vor dem Schlafzimmer bzw. vor dem Wohnraum eine Schiebewand, die gegenüber dem Rahmen der festverglasten Front leicht zurückgesetzt ist. Hinter dem Glas — auf der Innenseite — ist ein durchsichtiger Netzvorhang, Kohlshade genannt, gespannt. Dieser Vorhang dämmt die Einwirkung der Sonnenstrahlen. Er kann im Winter zurückgeschoben werden.
La façade sud devant la chambre à coucher à gauche et la salle de séjour à droite. Les vitres sont de 3 sur 3 mètres. Les deux parties vitrées forme porte coulissante devant la chambre à coucher et la salle de séjour derrière le vitrage fixe. Derrière le vitrage, du côté intérieur, un rideau-filet appelé «coalshade». Ce rideau protège contre les rayons du soleil. En hiver on le repousse sur le côté.
The south elevation in front of the bedroom, left, and the living-room, right. The panes measure 3 x 3 m., two panes together forming in the steel frame in front of the bedroom or in front of the living-room a sliding wall, which is recessed in relation to the frame of the fixed-pane windows. Behind the glass—on the interior—there is a transparent net curtain, called Coalshade. This curtain furnishes protection against bright sunlight. It can be pushed back in winter.

Wolfgang Wieser

Vom Wesen der Analogien und die Bedeutung der Komplexität

Der zweite Beitrag[1] des Biologen und Zoologen Wolfgang Wieser handelt unter anderem von Unterschied zwischen Organismen und Maschinen. Die Gedanken können unmittelbar auf Phänomene der Architektur übertragen werden. Die Sprachverwirrung ist so groß, daß sie falsche und unlogische Schlüsse veranlassen kann. Wir nennen noch einmal das Wort »Organische Architektur« und die Vorstellungen, die damit verbunden werden. Viele Gedanken und Begriffe Wiesers können unmittelbar in die Sprache übernommen werden, deren man sich in der Architekturtheorie und Architekturkritik bedient. f

[1] Vergleiche Nr. 11/1960, Seite 399ff.

Unter Analogie versteht man die Abbildung derselben Funktion in verschiedenen Materialien und mittels verschiedener Prinzipien. So ist z. B. der Flügel eines Vogels analog dem Flügel eines Schmetterlings, denn dieselbe Funktion — das Fliegen — wird einmal mit den Mitteln des Wirbeltiers, das andere Mal mit denen des Insektenbauplans erreicht. Von Bedeutung ist, daß essentielle Funktionen und Mechanismen, nicht bloß akzidentelle Formen und Bewegungen, abgebildet werden. Wenn wir in einem knorrigen Baumstamm ein menschliches Antlitz wiederzuerkennen glauben, so beruht dies auf Ähnlichkeit, nicht auf Analogie. Diese Unterscheidung ist nicht immer klar begriffen worden, was sich unter anderem am Wandel der Vorstellungen über »Modelle des Lebens« aufzeigen läßt. In einem mythischen Zeitalter glaubte man, daß bloße Gestaltähnlichkeit auch schon Funktionsähnlichkeit bedeute. Dies ist jedenfalls die abstrakte Erklärung für Phänomene des Fetischismus und Symbolismus. Formt ein Primitiver aus Ton das Abbild eines lebendigen Wesens, so glaubt er, daß gleichzeitig mit der Ähnlichkeit auch die Eigenschaften des Vorbildes in das »Modell« eingegangen seien.

Im 19. Jahrhundert stand man so unter dem Eindruck gewisser Ähnlichkeiten zwischen organischen und anorganischen »Grundvorgängen« wie Wachstum, Teilung, Assimilation usw., daß man glaubte, in letzteren einfache Modelle der ersteren entdeckt zu haben. Das stellte sich aber bald als ein Irrtum heraus. Das Wachsen eines Kristalls und eines Lebewesens ist nur im ganz gröbsten Sinne ähnlich; es ist nicht analog, denn die zugrunde liegenden Mechanismen sind in den beiden Systemen total verschieden.

Insofern mag diese Periode von Vorteil gewesen sein, da sie die Einsicht vorbereitete, daß man eigentlich nicht nach »Modellen des Lebens«, sondern nach »Modellen von Lebensvorgängen« suchte, zumindest waren es nur solche, die man fand. Die Unterscheidung zwischen »Leben« und »Lebensvorgängen« ist hierbei sehr wichtig. Niemand wird z. B. bezweifeln, daß die Leistungen von Organismen statischen Regeln folgen müssen. Wenn wir erfahren, daß sich die Anordnung der Zug- und Drucklinien im Wirbeltierknochen bestimmten, errechenbaren Gesetzen fügt und daß wir dieselbe Anordnung auch in den Streben einer Stahlkonstruktion mit ähnlichen statischen Aufgaben, wie sie einem Knochen aufgegeben sind, wiederfinden, so werden wir diese Analogie zur Kenntnis nehmen und sicher nicht folgern, daß sich das Leben durch statische Regeln »erklären« lasse. Dies gilt für alle technischen Analogien. Nie wird das Leben selbst, sondern immer nur ein Lebensvorgang oder ein Teilmechanismus lebendiger Organismen abgebildet. Auf diesen Punkt komme ich weiter unten noch zu sprechen.